

Sperrmüll unter Dach entsorgen

Der neue Entsorgungshof in der Tschingeley hat den Betrieb aufgenommen. Er löst das 25-jährige Provisorium bei der Inertstoffdeponie ab. Bisher sei die Begeisterung an der 2,8-Millionen-Halle gross, sagt Betreiber Urs Zumbrunn.

von Annina Reusser

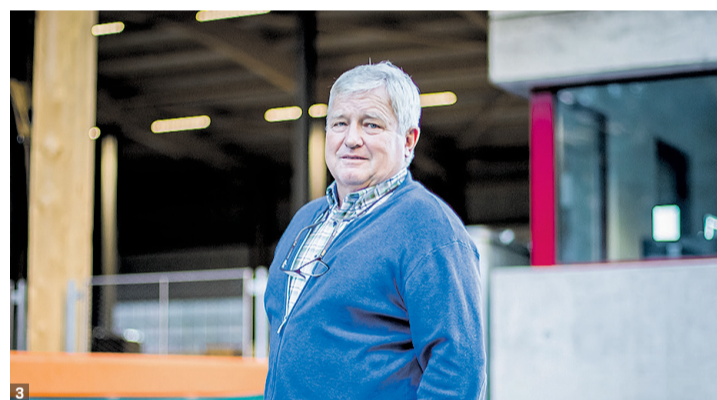
GRINDELWALD Wer mit dem Auto von Burglauenen gegen Grindelwald fährt, kann die grosse Halle auf der anderen Seite der Lüttschine nicht übersehen. Unterhalb des Waldes an der Bergseite positioniert, blickt das Gebäude weit über das Tal. Doch es ist keine Festung, die im Mittelalter das Tal vor Eindringlingen schützte, sondern der neue Entsorgungshof Tschingeley.

Seit gut einer Woche ist die neue Abfallsammelstelle in Betrieb. «Bisher ist die Zufriedenheit bei den Kunden gross», sagt Urs Zumbrunn, Besitzer der Zumbra GmbH, die den Entsorgungshof betreibt. Auf demselben Gelände befindet sich die Inertstoffdeponie, wo die Zumbra GmbH – sie gehört Zumbrunn mit seinen zwei Söhnen und Hansueli Brawand – mineralischen Bauschutt lagert und wo möglich zur Wiederverwertung aufbereitet.

2,8-Millionen-Investition

Bis Ende Oktober brachten die Grindelwalder ihren Sperrmüll, ihr Altmetall, ihre Autobatterien und alten Computer zum provisorischen Entsorgungshof in der Tschingeley, betrieben von der Entrag, die auch für die Kehrriechtabfuhr in Grindelwald zuständig ist. Der Kanton Bern hat den Betrieb der 25-jährigen, nicht mehr zeitgemässen Anlage nicht mehr gestattet. 2014, als die Stimmbewölkerung Grindelwalds das Projekt eines gemeindeeigenen Entsorgungshofes ablehnte, begann der neue Planungsprozess.

«Die Gemeinde schrieb das Projekt für Private aus», erklärt Zumbrunn, der auch Gemeinderat in Grindelwald ist. «Wir waren die einzigen, die sich darum bewarben. Wir hatten bereits das Gelände. Zudem ist es ein guter Standort: etwas abseits, und die Leute sind diese Lage bereits gewohnt.» Im



März 2018 begann die Zumbra GmbH mit dem Bau. 2,8 Millionen Franken kostete die Halle mit einer Fläche von 1500 Quadratmeter.

Geschützt vor Wind und Regen

Seit Anfang November ist der neue Entsorgungshof Tschingeley nun in Betrieb. Mit dem Auto können die Kunden direkt in die Halle fahren und Sperrgut, alte Kleider, Batterien, Holz, Altmetall und vieles mehr entsorgen. Im Auftrag der Gemeinde Grindelwald sammelt die Zumbra GmbH auch PET, Karton, Papier, Grüngut und Glas, gebührenfrei, wie an den Sammelstellen der Gemeinde üblich. «Diesen Platz mietet die Gemeinde von uns», erklärt Zumbrunn.

«Der neue Entsorgungshof kann nicht alles besser, aber er ist zeitgemäss», so Zumbrunn weiter. Die Halle sei nach dem neusten Stand der Technik und der Vorschriften des Kantons gebaut. So sei das Ausladen viel komfortabler und Kunden und Angestellte an der Wärme und vor Wetter geschützt. Und auch das Auto wird nicht mehr dreckig.

Nr. 169344, online seit: 14. November – 06:59 Uhr

Video Sehen Sie in der Videoreportage, wie der neue Entsorgungshof in Grindelwald aussieht.

1 Für 2,8 Millionen Franken hat die Zumbra GmbH also eine neue Halle gebaut.

2 Entsorgtes Holz transportieren die Angestellten der Zumbra GmbH per Bagger in den richtigen Container.

3 Urs Zumbrunn, Besitzer der Zumbra GmbH und Grindelwalder Gemeinderat, betreibt die Anlage.

4 Der neue Entsorgungshof Tschingeley: Am Trockenen parkieren und in kurzen Wegen alle Stoffe entsorgen.

5 Altmetall und weiteres Sperrgut werden nun ein paar Meter weiter entsorgt als früher.

6 Jede Fraktion ist sauberlich angeordnet.

Fotos: Annina Reusser

Näher bei den Gästen

Neu werden im Bildungszentrum BZI Gästebetreuer im Tourismus mit eidgenössischem Fachausweis ausgebildet. Der Lehrgang ist in der Deutschschweiz einmalig und passt in die Tourismusregion Berner Oberland.

von Nora Devenish

INTERLAKEN Kundenkontakt dient der Kundenzufriedenheit und der Kundenbindung. Im Tourismus ist dies nicht minder der Fall als in anderen Wirtschaftszweigen. Neu können sich Touristiker aber auch Quer- und Wiedereinsteiger im Lehrgang «Gästebetreuer im Tourismus mit eidgenössischem Fachausweis» die entsprechenden Tipps und Tricks rund um den Gästekontakt aneignen. Der neue Lehrgang löst seinen Vorgänger, die bisherige Ausbildung zum Tourismusassistenten, ab.

«Für Gästebetreuer öffnen sich Türen in der Tourismusbranche im direkten Gästekontakt beispielsweise im Tourismusbüro, im Hotel, der Skischule, bei der Bergbahn oder

im Eventbereich», so Marianne Schüpbach, Geschäftsführerin Weiterbildung am BZI und Tourismusexpertin. Zusammen mit Sales- und Marketingexpertin Daniela Hubert Schläppi entwickelte sie den in der Deutschschweiz einmaligen Lehrgang. Die einjährige Ausbildung gestaltet sich in 15 Unterrichtsblocken, hat einen generalistischen Ansatz, ist praxisorientiert und wird vom Bund zu 50 Prozent subventioniert.

Qualitätsorientiert

«Es ist immer ein Anliegen, die Qualität im Tourismus zu optimieren. Das können wir nur mit ausgebildeten Leuten an der Front und im Gästekontakt», sagt Daniela Hubert Schläppi. Die Qualitätssteigerung implementiere aber auch, über den eigenen Tellerrand zu schau-

en: «Qualität hört nicht im eigenen Betrieb auf. Der Tourismus in der Schweiz steht im internationalen Wettbewerb.» Der neue BZI-Lehrgang «Gästebetreuer im Tourismus mit eidgenössischem Fachausweis»

setzt auch deshalb auf die Förderung des vernetzten Denkens. Dies können die Teilnehmerin-

nen auf verschiedenen Exkursionen zu Leistungssträgern und auf der dreitägigen selbstkonzipierten und selbstorganisierten Studienreise praxisnah trainieren. Das Ziel: Die Gästebetreuer sollen dank ihres umfassenden Tourismusverständnisses und ihrer hohen Dienstleistungsbereitschaft kompetent auf die Bedürfnisse der Gäste in der Tourismus-, Reise- und Freizeitbranche eingehen.

Praxisnah

Durch ihre jahrelange Erfahrung an der touristischen Front gelang es Schüpbach und Hubert Schläppi, hochkarätige «Herzbluttouristiker» als BZI-Dozenten ins Boot zu holen. Darunter sind beispielsweise Barbara Gisi, Direktorin des Schweizer Tourismusverbandes, Maurice Rapin, Leiter Bereich Tourismus und Mitglie-

derservice Seilbahnen Schweiz, oder Ursula Mühlemann, Management Support Interlaken Tourismus. «Unsere Dozenten arbeiten an vorderster Front und bringen als Experten entsprechende Praxiserfahrung mit», so Daniela Hubert Schläppi.

«Der Lehrgang passt hervorragend ins Berner Oberland. Das Schulzimmer ist direkt vor der Tür», finden Marianne Schüpbach und Daniela Hubert Schläppi. Elf Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz absolvieren seit dem 1. November die berufsbegleitende Weiterbildung am BZI. Laut Marianne Schüpbach ein erfolgreicher Start: «Die jüngste Teilnehmerin ist 22, die älteste 57 Jahre alt. Die Klasse ist motiviert, den nächsten Schritt in ihrer beruflichen Karriere anzugehen.»

Nr. 169137, online seit: 14. November – 10:28 Uhr



Die Tourismusexpertinnen Daniela Hubert Schläppi (links) und Marianne Schüpbach konzipierten für das Bildungszentrum Interlaken BZI den neuen Lehrgang «Gästebetreuer im Tourismus mit eidgenössischem Fachausweis».

Foto: Nora Devenish